

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Mendorf, Ortmannsdorf, Müßen St. Nicolas, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüßen, Kubshnappel und Lirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 138.

Veranschaulichung: Nr. 7.

Sonnabend, den 17. Juni

Telegrammadresse: 1905. Tageblatt.

Weihe des König Albert-Brunnens.

Der geehrten Bewohnererschaft Lichtensteins gibt das unterzeichnete Komitee hierdurch bekannt, daß am

Sonntag, den 18. Juni d. J.

die Weihe des zum bleibenden Andenken an unseren hochseligen König Albert auf dem Marktplatz errichteten

König Albert-Brunnens

nach folgendem Programm stattfinden soll:

Vormittag 1/2 11 Uhr: Stellen im Garten des „Goldnen Helm“.

Vormittag 1/2 12 Uhr: Festzug nach dem Marktplatz.

Vormittag 1/2 12 Uhr: Feierliche Weihe des Denkmals.

1. „Hoch Wettin“, Fest-Fanfarenmarsch zur Weihe des König Albert-Denkmal, komp. von Th. Barnay.
2. Hymnus für Männerchor m. Orchesterbegleitung von Herzog Ernst, S. C.
3. Weiherede (Herr Oberpfarrer Seidel).
4. Uebergabe des Denkmals an die Stadt durch den Vorsitzenden des Komitees.
5. Uebnahme durch Herrn Bürgermeister Steckner.
6. Dankgebet für Männerchor mit Orchesterbegleitung von E. Kremser.

Nachmittag 1 Uhr: Beginn des Festmahles im Saale des „Goldnen Helm“. (Gedeck: 2.50 Mk.)

Das Komitee richtet an alle patriotisch gesinnten Bewohner Lichtensteins die Bitte, sich an diesen Feierlichkeiten zahlreich zu beteiligen und ihre Teilnahme am Festmahle durch vorherige Einzeichnung in die im „Goldnen Helm“ und auf dem Rathause ausliegenden Listen zu bekunden.

Ferner wird gebeten, wie bei allen patriotischen Veranstaltungen, so auch diesmal durch Beflagung der Häuser der Bedeutung des Tages Ausdruck zu verleihen. Gilt es doch, ein Denkmal zu enthüllen, das ein Zeichen der Dankbarkeit gegenüber dem heimgegangenen erlauchten Träger der Wettiner Krone sein soll.

Die geehrten Vereine, Korporationen und Gäste werden gebeten, rechtzeitig im Garten des Goldnen Helm einzutreffen und sich bei den Zugordnern zu melden. Zugordner sind die Herren Branddirektor Lademann, Bürgerschullehrer Albricht, Steuerkontrollleur Seipel und Kaufmann Paul Demmler.

Eventuelle Kranz- und Blumenspenden bittet man nach der Uebergabe des Denkmals niederzulegen.

Lichtenstein, 15. Juni 1905.

Das König Albert-Denkmal-Komitee.

Bürgermeister Steckner, Ehrenvorsitzender. L. Klein, Vorsitzender.

Die Eröffnung des Bezirksgenesungsheimes „König Georg-Stift“ im Rumpswalde bei Glauchau findet am 1. Juli d. J. statt.

Der tägliche Verpflegung ist vorläufig auf 2 Mk. 50 Pf. festgesetzt worden. Aufnahmegesuche sind unter Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses seitens der Krankenmitglieder durch die Krankenkassen, seitens anderer Personen durch die Ortsbehörde oder direkt an die königliche Amtshauptmannschaft zu Glauchau zu richten.

Die Aufnahme bettlägeriger oder mit ansteckenden Krankheiten behafteter Personen ist ausgeschlossen.

Glauchau, den 14. Juni 1905.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
Ebmeier.

Die Friedensverhandlungen.

Ein Protest des Generals Venewitsch gegen den Friedensschluß wird von der russischen Regierung zugleich mit einer offiziellen Erklärung des Ministeriums veröffentlicht. Der Protest der außer von Venewitsch noch von einer langen Reihe russischer Generale unterzeichnet ist, zeigt dieselbe gewisse Gleichmütigkeit und verächtliche Haltung gegen Japan, die in der ministeriellen Erklärung zum Ausdruck gebracht sind: ... Wir haben nichts einzuwenden, wenn Japan den Wunsch nach Frieden hat. Die Erklärung des alten Haudegens Venewitsch hat jedoch allem Anschein nach einen Mangel: Verschiedene Anzeichen weisen darauf hin, daß der ganze pompöse Protest „bestellte Arbeit“ ist. Das von Venewitsch an den Zaren gerichtete Telegramm lautet u. a.:

Als ich von den guten Diensten des Präsidenten Roosevelt hörte, und erfuhr, daß Euer Majestät zur Eröffnung der Friedensverhandlungen die allerhöchste Zustimmung gaben, versammelte ich sofort einen Kriegsrat. Nachdem wir die Motive für den Friedensschluß erörtert haben, habe ich die Ehre, Eure Majestät darauf aufmerksam zu machen, daß alle meine Kameraden und ich selbst einstimmig und energisch für die Fortführung des Krieges bis zu dem Tage, wo der Allmächtige die Bemühungen unserer tapferen Truppen mit Erfolg krönen wird, eintreten. Der augenblickliche Moment nach den Schlachten von Mukden und Fushima ist nicht geeignet zu Friedensverhandlungen. Der Feind wird zweifellos, trunken durch die Erfolge, Bedingungen stellen, die die Ehre unseres Landes schädigen. Es ist jedoch kein Grund

vorhanden diese Bedingungen anzunehmen, denn wir sind noch nicht in einer derartigen Notlage.

Die Niederlage von Tschushima war gewiß ein trauriges Ereignis, hat jedoch nichts zu tun mit unserer tapferen Armee, die sich in vorzüglicher Verfassung befindet und vor Verlangen brennt, durch einen Erfolg, der, wie ich hoffe, nicht mehr fern ist, an dem Feinde Rache zu nehmen. Die Stellungen, die unsere Truppen befestigt halten, sind vorzüglich befestigt. Das Regenwetter hat mich bisher daran verhindert, zur Offensive überzugehen, aber jetzt, nachdem unsere Verluste von Mukden verhältnismäßig ersetzt wurden, und nachdem unsere Armeen durch neue Korps aus Europa verstärkt worden sind, fühle ich mich in der Lage, mich dem Feinde gegenüber erfolgreich zu halten. Ich hoffe, im Verlaufe dieses Monats in der Lage zu sein, die Offensive zu ergreifen, durch die die ganze Sachlage geändert werden wird. Ich wiederhole noch einmal, daß Euer Majestät volles Vertrauen in die Kraft unserer Truppen setzen können, und daß unsere Lage keineswegs so kritisch ist, daß sie einen Friedensschluß, dessen Bedingungen für Rußland ungünstig sein würden, notwendig machte.

Man wird abzuwarten haben, ob im Ernstfalle der Großsprecher Venewitsch Recht behält, oder ob nicht auch er wie General Kurapatkin von den Japanern in die Panne gehauen wird.

Der russische Hilfskreuzer „Don“ hat den deutschen Dampfer „Zetartos“ im Chinesischen Meer zerstört, trotzdem das Schiff angeblich keine Kriegskontorende geladen hatte.

Der Petersburger Korrespondent des „Daily Chronicle“ übermittelt eine aus amtlicher Quelle stammende Mitteilung, nach dem als Ort der Friedensverhandlungen Washington ausersehen ist. Der russische Bevollmächtigte v. Rosen reist

heute von Havre ab. Präsident Roosevelt wollte anfänglich von einer Friedenskonferenz in Washington nichts wissen; auf das Drängen Rußlands jedoch gab er nach und hat es nun unternommen, Japans Einwilligung zu erhalten. In London sind die Ansichten über das Zustandekommen des Friedens weniger sanguinisch, da man die Aufrichtigkeit Rußlands stark in Zweifel zieht.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat auch in diesem Jahre eine Anzahl Gelehrte und Künstler zur Teilnahme an einer Nordlandreise eingeladen, die an Bord des Dampfers „Meteor“ von der Hamburg-Amerika-Linie vom 17. bis 30. d. J. stattfindet. Der Kaiser ließ die Plätze auf dem Dampfer reservieren und stellte diese den Beamten, Schulmännern und Künstlern zur freien Verfügung. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt durch das preussische Kultusministerium.

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft begann gestern in Essen unter dem Vorsitze ihres Präsidenten, des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg. In der einleitenden Rede wies der Herzog zunächst auf die marokkanische Angelegenheit und den Besuch des Kaisers in Tanger hin, dankte dem Kaiser und der Regierung für die erzielten Erfolge und gab sodann einen Ueberblick über den Stand der deutschen Kolonien, wobei er auf die Lage in Deutsch-Südwestafrika einging. Die Gewährung einer billigen Entschädigung an die betroffenen Anwohner sei die Vorbedingung für die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie und zugleich eine moralische Pflicht des Reiches. In allen anderen Kolonien sei ein aufblühendes Leben zu bemerken. Nach Ein-